

# Auf einen letzten Tanz

**TOTENTANZ** • Es gibt wenig Gewissheiten im Leben, aber mindestens eines ist sicher: «So reich oder mächtig oder jung sie auch sein mögen: Am Ende müssen sie gehen.» Peter Zimmermanns Roman «Halt mir nur still» handelt vom Sterben – und was davor kommt. Der Schriftsteller und Philosoph knüpft dabei an die Tradition der Totentänze an. In dreizehn Erzählungen schildert er dreizehn Leben – und ebenso viele Begegnungen mit dem Tod. Dieser tritt den Protagonistinnen



und Protagonisten in personifizierter Gestalt gegenüber, um sie, mal verführerisch, mal gewaltsam, mit sich zu nehmen. Manche gehen bereitwillig mit, schliessen ihn in die Arme, andere

verstehen lange nicht, was passiert, wieder andere versuchen den ungewollten Besuch zu verzögern oder gar zu überköpeln.

Da ist zum Beispiel ein Jäger, eine Ärztin, ein Handwerker, eine Köchin: Weil von Beginn an klar ist, dass ihr Ende bevorsteht, liegt die Spannung darin, wie es zu diesem kommen wird. Ihre Geschichten lesen sich wie ein Krimi: Wer wird ihnen begegnen und sich als die todbringende Figur entpuppen?

Die Lektüre ist eine gute Übung, dem Verlangen, alles verstehen zu wollen, zu widerstehen. Im Dorf Turg, wo der Wanderer Anton strandet, schwimmt die Grenze zur Realität schnell. Ob es Anton ist, der langsam den Verstand verliert, oder ob die Dorfbewohnenden ihren längst verloren haben – vieles wird angetönt, längst nicht alles aufgelöst.

Es sind alltägliche und weniger alltägliche Tode, die in «Halt mir nur still» gestorben werden: Ein Sturz von der Kellertreppe, eine schauerliche Verfolgungsjagd, ein letzter Tanz. Und: Nicht selten ist es die Liebe, die den Tod bringt.

**SW**

Peter Zimmermann: Halt mir nur still.  
Ein Totentanz. Mit Illustrationen von Karin  
Widmer. Verlag Edition Bücherlese.  
ISBN: 978-3-906907-49-9